

## Die erste Predigt/über den drey und siebenzigsten Psalm.

(Dieser Psalm/und folgende/bis auff den vier und achtzigsten Psalm/werden dem Assaph zugeschrieben: Wir wollen den Namen Davids behalten.)

**I**rael hat dennoch Gott zum Trost/wer nur reines Herzens ist. 2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen/mein Tritt hätte bey nahe geglitten. 3. Denn es verdros mich auff die Ruhmredigen/da ich sahe/ daß es den Gottlosen so wol ging. 4. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes/sondern stehen feste/wie ein Pallast. 5. Sie sind nicht im Unglück/wie andere Leute/und werden nicht wie andere Menschen geplaget. 6. Darum muß ihr Trozen köstlich Ding seyn/und ihr Frevel muß wolgethan heissen. 7. Ihre Person brüstet sich/wie ein fetter Wanst/sie thun/was sie nur gedencken. 8. Sie vernichten alles/und reden übel davon/und reden und lästern hoch her. 9. Was sie reden/das muß vom Himmel herab geredet seyn/was sie sagen/das muß gelten auff Erden. 10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu/und lauffen ihnen zu mit Hauffen/wie Wasser. 11. Und sprechen: Was sollte Gott nach ihnen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten? 12. Siehe/das sind die Gottlosen/die sind glücklich in der Welt/und werden reich. 13. Solles denn umsonst seyn/daß mein Herz unsträfflich lebet/und ich meine Hände in Unschuld wasche. 14. Und bin geplaget täglich/ und meine Straffe ist alle Morgen da. 15. Ich hätte auch schier so gesaget/wie sie/aber siehe/damit hätte ich verdammet alle deine Kinder/die je gewesen sind. 16. Ich gedachte ihm nach/daß ich es begreifen möchte/aber es war mir zu schwer. 17. Bis daß ich ging in das Heiligtum Gottes/und mercket auff ihr Ende. 18. Aber du sehest sie auff das Schlüpfferige/und stürzest sie zu Boden. 19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte/sie gehen unter/und nehmen ein Ende mit Schrecken. 20. Wie ein Traum/wenn einer erwachet/so machest du/HERR! ihr Bild in der Stadt verschmähet. 21. Aber es thut mir wehe im Herzen/und sticht mich in meinen Nieren. 22. Daß ich muß ein Narr seyn/und nichts wissen/und muß wie ein Thier seyn für dir. 23. Dennoch bleibe ich stets an dir/denn du hältst mich bey meiner rechten Hand. 24. Du leitest mich nach deinem Rath/und nimmest mich endlich mit Ehren an. 25. Wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel und Erden. 26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet/so bist du doch/GOTT! allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. 27. Denn siehe/die von dir weichen/werden umkommen/du bringest um alle/die wider dich huren. 28. Aber das ist meine Freude/daß ich mich zu Gott halte/und meine Zuversicht setze auff den HERRN HERRN/daß ich verkündige alle dein Thun.

Wider das Aergerniß/das es den Gottlosen wol gehet/und der Gerechte dagegen leiden muß.

**O**br. Nach dem der heilige und geduldige Mann Job von Gott mit einem schweren Creuz heimgesuchet/an Leib/Gut und Ehre/betrübten ihn über das noch seine Freunde/ und schlossen auß seinem Creuz/er müste ein gottloser Mann seyn/daß ihn Gott also straffte. Darauf antworteter: Warum leben denn die Gottlosen/werden alt/und nehmen zu mit Gütern/ihre Same ist sich erum sie her/und ihre Nachkommenlinge sind bey ihnen/ihre Haus hat Friede für Furcht/und Gottes Ruhm ist nicht über ihnen/sie jauchzen mit Pauken und Harffen/und sind frölich mit Pfeiffen/sie werden alt bey guten Tagen/und erschrecken kaum einen Augenblick für der Hölle/die doch sagen zu Gott: Habe dich von uns/wir wollen von deinem Wegen nicht wissen: Wer ist der Allmächtige/daß wir ihm dienen sollten? Oder was sind wir es gebessert/so wir ihm nachlauffen? Aber siehe/ihre Gut stehet nicht in ihren Händen/darum soll der Gottlosen Sinn ferne von mir seyn/wie wird die Leuchte der Gottlosen verlöschen/und ihr Unglück über sie kommen/er wird Herzeleid auftheilen in seinem Zorn/sie werden seyn wie

I. Theil.

Stoppeln für dem Winde/und wie Spreu/die der Sturmwind wegführet. In diesem gewaltigen Spruch lehret der heilige Mann/ daß man sich nicht ärgern soll an dem grossen zeitlichen Glück der Gottlosen/und an dem Creuz der Frommen und Gläubigen: Denn ob wol die Gottlosen in diesem zeitlichen Leben einen grossen Vortheil haben/daß es ihnen lange wol gehet/und dagegen die Frommen täglich ihr Creuz haben/werden verachtet/verfolget/verlachtet und verspottet/so ist doch solch Creuz eine Probe des Glaubens und der Geduld/den Gottlosen aber wird ihre schwere Straffe vorbehalten/und gespartet/bis zu ihrem zeitlichen und ewigen Verderben/denn ihre Straffe gehöret nicht in diß Leben/sondern in ein ander Leben/wiewol auch endlich die zeitliche Straffe an ihren Nachkommen nicht aussen bleibet/ und ist das der Unterscheid: Endlich wird doch das Geschlecht der Frommen gesegnet seyn/die Gottlosen aber/saget der heilige Job/ werden vom Grimm des Allmächtigen trincken/denn der Böse wird behalten auff den Tag des Verderbens.

Solche Lehre wird mit herrlichen geistreichen Worten aufgeführt/in diesem ganzen Psalm/und hat derselbe drey vornehme Stücke in sich. 1. Die

H h h ij Be.